



Fröhliche Plauderei: Eckart von Hirschhausen (l.) sucht in einem Altenheim des Johanneswerkes das Gespräch mit Gertrud Block (r.) – die beiden Clowns Klara und Gustav (Susanne und Andreas Bentrup) tragen ihren Teil dazu bei. FOTOS: CHRISTIAN WEISCHKE

Lachend Gefühle wecken

Einzigartiges Projekt des Johanneswerkes: Clowns schulen 3.300 Mitarbeiter

VON KURT EHMKE

■ **Mitte/Schildesche.** Humor, das ist für Susanne und Andreas Bentrup mehr als rote Nase und klamaukiges Getue. Natürlich gehört Lachen dazu, aber es geht „um emotionale Beweglichkeit“ – „wir verstärken Gefühle“. Das Ehepaar muss es wissen, ist es doch ausgebildet als Humortrainer – jeder von ihnen ist Musiker, Schauspieler, Clown. Am liebsten arbeiten sie mit alten Menschen: Demenzkranken, Sterbenden, Bettlägerigen. Das Johanneswerk geht mit beiden jetzt einen neuen Weg: Mitarbeiter werden geschult, Bewohner besucht – und Wissenschaftler begleitet das.

Sie erzählen keine Ostfriesenwitze. Sie singen, sie tanzen, sie lachen, sie scherzen. In einem Film singt Andreas Bentrup „Leise rieselt der Schnee“ am Bett einer schwerkranken Frau, Susanne Bentrup pustet Seifenblasen. Die Frau, die apathisch daliegt, bekommt plötzlich ein Leuchten in den Augen, sie kennt das Lied – und dann greift sie nach den Seifenblasen, berührt sie, nimmt Kontakt auf. „Das ist für viele Ältere schon etwas Besonderes“, sagt der Clown, „dass sie Kontakt haben.“ Clowns ist nur die schrill-bunte Kleidung der beiden und vielleicht die Art des Vortrags. Unter dem Strich aber ist es eine kurze Zeit, wenige Minuten, gefüllt mit Lächeln, Lachen, Gefühlen.

Dass so etwas gut ist für Menschen – auch im medizinischen Sinne – haben Studien längst bewiesen. „Lachen ist die beste Medizin“, diese Weisheit des Volkes findet langsam Eingang in die Medizin – in Kinderkliniken schon länger, in Altersheimen erst jetzt. „Wir glauben,



Lachen tut gut: Clown Klara alias Susanne Bentrup verschmilzt mit Adele Stipp zu einer fröhlichen Einheit.



Zwei unter sich: Clown Gustav alias Andreas Bentrup scheint Gertrud Block zu berühren – und zu erreichen mit seiner Fröhlichkeit.

dass wir mit diesem Projekt die pflegerische Fachwelt bereichern können“, sagt Johanneswerk-Vorstand Bodo de Vries, „das kann wegweisend sein.“

Der zunächst bis 2016 dauernde Großversuch der Clowns vom Herforder Verein Clowns-kontakt kostet mehr als eine

halbe Million Euro, den Löwenanteil machen dabei die zweimal drei Arbeitsstunden aus, die das Werk 3.300 Mitarbeitern für die Schulungen schenkt. Bezuschusst wird der Versuch von der Stiftung „Humor hilft Heilen“, die Arzt und Medizin-Kabarettist Eckart von

INFO

Projekt-Zahlen

- ◆ Das Johanneswerk hat 32 Alteinrichtungen – sie alle werden vom Clownsteam besucht.
- ◆ 1.900 Pflegekräfte werden geschult und weitere 1.400 aus der Verwaltung und dem Umfeld (sie aber freiwillig).
- ◆ Mehr als 3.000 ältere Menschen bekommen Besuch von den Clowns.
- ◆ In Bielefeld hat das Johanneswerk sechs Einrichtungen.
- ◆ In Ostwestfalen-Lippe sind es 17 Einrichtungen. *kurt*

Hirschhausen gegründet hat. Er sieht den Weg des Johanneswerkes als „Pionierarbeit“, er sagt: „Der Mensch kann Widersprüche auf drei Wegen verarbeiten – übers Träumen, Verdrücktwerden oder Lachen; letzteres ist das Gestündeste.“

Wenig zu Lachen hat das Pflegepersonal, das wissen alle Beteiligten. Deshalb gibt es das verpflichtende Schulungsangebot. Denn von Hirschhausens These, dass „Lachen der beste Schutzfaktor der Seele vor Belastungen ist“, gilt auch für Pflege. „Wir wollen Mitarbeitern helfen, aufmerksamer zu werden und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie Humor mit in die Arbeit einbringen können“, sagt Andreas Bentrup. Seine Frau weiß, „dass es anfangs viel Skepsis gibt, aber sie erleben uns zuerst als Clowns, und das bricht oft das Eis“. Schnell komme eine wohlthuende Leichtigkeit auf. Johanneswerk-Vorstand Ingo Habenicht: „Wir hoffen, dass diese Stunden nachhaltig wirken, denn die Arbeitsbedingungen sind sehr angespannt.“